Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hebel's Allemannische Gedichte

Hebel, Johann Peter

Stuttgart ; Tübingen, 1824

Die Marktweiber in der Stadt

urn:nbn:de:bsz:31-31934

Visual Library

Die Marktweiber in der Stadt.

Da komm' ich aus des Rathsherren Haus,
Und wahrlich, prachtvoll sieht's dort aus;
Doch scheint mir's, sie haben auch Sorg' und Qual,
Die ihnen die Ruhe rauben;
„Kaufet junge Tauben!"
Und ist's nicht so überall?

Ja wahrlich, man glaubt, in der Stadt
Sey alles sauber und glatt;
Die Herrn, die sehn so lustig aus, —
Doch Elend sieht man oft thronen
„Kaufet grüne Bohnen!"
In dem glänzendsten Haus.

Und muß es gelitten seyn,
Trägt man, denk' ich, leichter die Pein
Im Freien draus, wo die Sonn' auch lacht,
Und Blumen prangen im Lenze
„Kaufet fette Gänse!"
Und Sternlein schmücken die Nacht.

BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Und wenn der Tag erwacht,
Wer freut sich nicht der Pracht?
Man glaubt, der Himmel neige sich
Herab in seiner Feier,
„Kaufet frische Eier!"
Beglückend männiglich.

Die Vöglein denken auch so;
Sie werden munter und froh
Und singen: „Herr Gott, dich loben wir!"
Und schwingen sich auf zu den Wolken,
„Kaufet frische Molken!"
Vor Wonne vergeht man schier.

Man fasset frischen Muth
Und denkt: Gott meint es gut,
Sonst hätte der Himmel kein Morgenroth;
Er will uns im Dulden hier üben,
„Kaufet gelbe Rüben!"
Wir brauchen kein Zuckerbrod.

BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Und drinnen liegt noch mancher in Ruh'
Und hat die Läden und Vorhänge zu
Und schläft und Träume sind ihm nah:
Wenn er dann aufwacht erschrocken,
„Kaufet Artischocken!"
So sind wir schon alle da.

Das merken sie selbst zu Haus
Und kommen auf's Land heraus
Und holen sich Frohsinn und frischen Muth,
Groß und Klein und Vater und Mutter;
„Kaufet frische Butter!"
Draus schmeckt's ihnen ziemlich gut.

Und doch meint so ein Herr,
Er sey — ich weiß nicht, wer?
Und sieht uns nur von der Seite an,
Da gibt er eine große Blöße:
„Kaufet frische Käse!"
Mein Hans ist auch noch ein Mann.

BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Sie haben Geld, das mag wohl seyn,
Und greifen in volle Kisten hinein;
Ich geize mit dem Groschenstück sehr,
Bei ihnen heißt es: Dublonen,
„Kaufet grüne Bohnen!"
Und doch wird die Tasche nicht leer.

Wie kostbar geht's da am Tische zu!
Es heißt nur: Herz, was verlangest du?
Pasteten, Schnecken, Fleisch und Fisch
Und Torten und Makaronen
„Kaufet grüne Bohnen!"
Der Platz fehlt auf dem Tisch.

Und was kostet der Putz da noch!
Manchmal kömmt der Neid mir doch!
Welch ein Kleid! seht euch nur um —
Da sind wir freilich arme Dirnen,
„Kaufet gute Birnen!"
Ich gäb' ihr das meinige drum.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Doch ist's nicht im Herzen licht,
So freut dich das Beste nicht,
Der Kummer folgt deinem Schritt,
Das Schönste kann dich betrüben,
„Kaufet gelbe Rüben!"
Was thust du dann damit?

Und hat man Gram und Harm,
So ist man lieber arm;
Man hat nicht viel und braucht nicht viel
Und ist doch sicher vor den Dieben,
„Kaufet weiße Rüben!"
Man kömmt doch auch zum Ziel!

Das letzte Stündchen — habt ihr's bedacht?
Nun, wohl, es bringet jede Nacht
Einen Morgen und man freut sich drauf.
Gott hat im Himmel Kronen,
„Kaufet grüne Bohnen!"
Wir wollen dort das Gäßchen hinauf.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe